

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 41 (1947)
Heft: 5

Artikel: Zur "Kontroverse über den Zionismus" ; Antwort
Autor: Hug, Herbert / Weldler, Norbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-138966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und anderwärts vom kommunistischen Terror unterdrückten, zu ihrem Recht verhelfen will, dadurch, daß er unsere mattgewordenen Gewissen durch seines Wortes Kraft erschreckt und durch seine gewisse Verheißung uns den Mut zum Tun des Rechten schenkt, er läßt sich auf keinen Fall verfühnen mit einer religiös verbrämten Geschichtsmetaphysik, die das abgründig Böse „List der Geschichte“ nennen kann und damit das sittliche Gewissen lähmt. Wir haben zwar alles Verständnis für das radikale russische Experiment zur Lösung der sozialen Frage, wir haben desgleichen Verständnis für das politische Sicherheitsbedürfnis der Sowjetunion, wenn uns auch der russische Bär gar nicht so harmlos vorkommen will. Aber wir möchten keine Baalspaffen sein, die, sei es auch nur durch ihr Schweigen, mithelfen, ein offenkundiges, die Menschenrechte mißachtendes Diktatorsystem mit einem, allen Amoralismus verklärenden Nymbus zu umgeben. Diesen Vorwurf haben wir gestern gegen die deutschen Baalspaffen erhoben. Und wir wünschen nicht, daß uns morgen derselbe Vorwurf trifft.

Arthur Rich.

Zur „Kontroverse über den Zionismus“

Es ist mir überaus kummervoll, gegen Herrn Norbert Weldler nochmals zu Felde ziehen zu müssen. Herr Weldler hat sich in Heft 3 der „Neuen Wege“ a. c. nicht scheut, meine Rezension seines Buches, die in der „Theologischen Zeitschrift“ (Basel, Dezember 1945) erschienen war, gründlich zu entstellen und in offenbar böswilliger Absicht *falsch* zu zitieren. In jener Rezension rede ich u. a. von den „nationalzionistischen Gedankengängen“ des Verfassers. Herr Weldler, aber verfälscht in seinem Zitat den Ausdruck „nationalzionistisch“ in „national-sozialistisch“ und versteht diesen Ausdruck erst noch mit einem eingeklammerten Ausrufungszeichen, mehr noch, er stellt das Zitat in einen ganz anderen Zusammenhang hinein und verunstaltet das von mir Gesagte dergestalt, daß ich zumindest auf eine Richtigstellung dringen muß. „So kann man nicht miteinander diskutieren“, wagt hierauf noch Herr Weldler recht kühn zu behaupten. Ich kann ihm nur versichern, daß ich ganz seiner Meinung bin und ihm seinen mit solchen Mitteln erfochtenen „Sieg des zionistischen Gedankens“ gern diskussionslos überlasse.

Herbert Hug.

*

ANTWORT:

Auf die Ihrer Redaktion von Herrn Pfr. Herbert Hug zugegangene Richtigstellung, daß er in seiner Besprechung meiner Schrift in der „Theologischen Zeitschrift“ von meinen „nationalzionistischen“ und nicht national-sozialistischen Gedankengängen geschrieben hat, habe ich zu erwidern, daß ich meinen *lapsus legendi* aufs tiefste bedauere. Es fallen also allerdings nur in *diesem* Fall die Folgerungen hinweg, die ich gezogen habe. Mein *Versehen*, das mir außerordentlich peinlich ist, läßt sich bloß dadurch erklären, daß das Schriftbild der beiden Wörter bis auf wenige verschwindende Buchstaben in der Mitte ganz gleich ist. Neben dem Optischen aber gab psychologisch zur Verwechslung sicher der Umstand Anlaß, daß die Zusammenfassung nationalzionistisch als ungewöhnlicher Pleonasmus für mich eine Wortneuschöpfung ist, während uns allen seit über zwei Jahrzehnten das Wort nationalsozialistisch bis zum Ueberdruß in den Ohren klingt und es nicht das erste

Mal gewesen wäre, daß man ganz zu Unrecht dem Zionismus solche Methoden vorgeworfen hätte, entsprechend der ganz üblen Mode, Gegner der eigenen Anschauung, „schnell fertig“, wie die Jugend, je nachdem als Falchisten oder Kommunisten zu bezeichnen.

Norbert Weldler.

Wir sind froh, daß diese Sache als Lese-Irrtum ihre Aufklärung gefunden hat. Wir haben die Entrüstung von Herrn Pfr. Hug begriffen, waren aber von vornherein überzeugt, daß eine absichtliche und böswillige Entstellung von Seiten Herrn Weldlers nicht vorliegen könne; eine solche wäre ja auch zu sinnlos gewesen und hätte ihrem Urheber nichts als eine sofortige Bloßstellung eintragen können.

Die Redaktion.

Sieg des zionistischen Gedankens —

Norbert Weldler: „Sieg des zionistischen Gedankens“ — Die Lösung der Judenfrage. Mit einem Geleitwort von Prof. J. R. von Salis, einem Titelbild Theodor Herzls und einem Faksimile. Verlag der Jüdischen Buch-Gemeinde Zürich. 160 S. Broschiert Fr. 5.15.

Dies ist Titel und Parole zugleich von *Norbert Weldlers* Buch über die Frage nach der Zukunft des jüdischen Volkes und nach Sein und Verwirklichung des Zionismus.

Ideologisch lehnt sich der Verfasser an Theodor Herzl, den Begründer des politischen Zionismus, an. Wenn auch religiöse und kulturelle Probleme berührt werden, so beruht die Stärke der Formulierung Weldlers im Politischen. Und dies birgt eine Gefahr in sich. Mit programmatischen Wendungen kann die Erörterung religiöser Fragen nicht zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Daher liegt hier der Ansatz für Diskussionen, wie sie gerade auch in diesen Blättern wieder im Gange sind.

Religiöse Christen und Juden stellen die notwendige und berechtigte Frage, ob es Gottes Ratsschluß ist, der einen Rest des jüdischen Volkes ins Land zurückruft. Vielleicht vermögen wir heute, durch die unmittelbare Nähe der Geschehnisse, die Antwort auf diese Frage noch nicht genügend zu erkennen. Jedenfalls gibt es zu denken, daß nach zwei Jahrtausenden ein in der ganzen Welt zerstreutes Volk — das sich z. T. gar nicht mehr als solches fühlte — gleichzeitig vor den Tatsachen größter Vernichtung einerseits und dem erstaunlichsten Aufbau im alt-neuen Lande anderseits steht.

Das Judentum wäre heute wohl in aller Welt moralisch degradiert und vernichtet und völlig dem internationalen Antisemitismus ausgeliefert, hätte es nicht den Rückhalt in der Konzeption des Zionismus, die unzähligen Juden, gleich welcher Herkunft und Anschauung, die Aussicht auf eine sinnvolle Lebensgestaltung gibt, auch wenn sie selber fern der neuen jüdischen Heimat leben. Im Zusammenhang mit der Frage der Gleichberechtigung der Juden in den verschiedenen